

Die Mundarten im Fürstentum Liechtenstein zeigen hinsichtlich der Lautentwicklung eine überaus große Mannigfaltigkeit, die besonders mit Rücksicht auf das verhältnismäßig kleine Gebiet recht auffallend ist.

Die Siedlungen befinden sich hauptsächlich im Talboden oder am Fuße des Schellenberges; nur die beiden Orte Planken und Triesenberg sind eigentliche Höhengiedlungen. Beide sind durch gute Straßen mit den Talgemeinden verbunden.

Als natürliches Verkehrshindernis, das auf die Entwicklung der Mundart möglicherweise hätte Einfluß nehmen können, käme allenfalls das ausgedehnte Ried nördlich von Schaan in Betracht, doch ist seit langem eine Verbindung mit den Orten am Schellenberge durch eine bequeme Fahrstraße hergestellt.

Es ist bekannt, daß dieses ganze Gebiet ehemals von einer romanisch sprechenden Bevölkerung bewohnt war. Die heutigen Mundarten sind indessen ausschließlich alemannisch, und zwar südalemannisch. Sie stellen sich mit der Aussprache **kehalt**, **kehind**, **kehnecht**¹ usw. für „kalt, Kind, Knecht“ usf. zur Untergruppe des östlichen Mittelalemannischen. Die Mundart von Triesenberg ist jedoch walserisch. So bestehen hinsichtlich der Eingliederung in die alemannischen Mundarten in Liechtenstein die gleichen Verhältnisse wie im Nachbarlande Vorarlberg, wo in mittelalemannisches Dialektgebiet ebenfalls walserische Inseln eingesprengt sind. Links des Rheines beginnt jedoch mit der Aussprache **chal^f chind**, **chn⁷echt** usw. das westliche Mittelalemannisch.

tal 7e

Die Germanisierung des Landes erfolgte von Norden her durch das vorarlbergische Rheintal, das seit uralter Zeit eine

¹ Ä ist offenes o, das zwischen a und o liegt; ę ist mitteloffenes, ä überoffenes e. Die Länge des Vokales wird durch Doppelschreibung bezeichnet.